

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesu Taufe erfüllt das Alte Testament.

Predigt über Matthäusevangelium 3,12-17
Predigt für den 1. Sonntag nach Epiphania 2023



„Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Mt 3,12-17

Liebe Gemeinde, es gibt „zweideutige“ Aussage und das meine ich ganz positiv. Es gibt z. B. Worte mit einer zweifachen Bedeutung, etwa die Bank. Zu der kann ich mein Geld bringen, damit sie es anlegt oder auf einem Konto bzw. in einem Schließfach verwahrt oder ich kann auf ihr sitzen, wenn sie in einem Park oder in meinem Garten steht.

Ähnliches gilt auch für Redewendungen, z. B. „Das Leben in vollen Zügen genießen.“ Man kann das wörtlich nehmen, von einem, der am liebsten in Zügen durch Deutschland oder Europa unterwegs ist, die voller Menschen sind. Meistens aber wird es im übertragenen Sinn gebraucht, von einem, der Spaß am Leben hat und es in allen Einzelheiten genießt.

Dinge, die sich unter der Oberfläche befinden, wie ein Hai unter der Wasseroberfläche des Ozeans; Worte, die oberflächlich betrachtet etwas Einfaches zeigen und sagen, aber doch durch ihre Auswahl und Stellung andeuten, dass hier mehr vor sich geht, als wir auf den ersten Blick erkennen können. Was tun wir, wenn wir so etwas bemerken? Wir stellen bohrende Fragen. Wir lesen zwischen den Zeilen. Wir kratzen an der Oberfläche, um zu sehen, was sich darunter verbirgt.

Etwas Ähnliches gab es schon zu Zeiten des Neuen Testaments. Papyrus oder Pergament als Schriftrolle verwendet, war teuer und schwer zu bekommen. Deshalb wurden Schriftrollen oft wiederverwendet. Die alte Tinte wurde abgekratzt und etwas Neues darübergeschrieben, ein bisschen wie bei modernen Tätowierungen, über die eine neue Tätowierung gestochen wird, weil sie dem Besitzer nicht mehr

gefällt, nur viel offensichtlicher. Wenn man genau hinsieht, kannst man die schwache Originalschrift immer noch unter der neuen Tinte lesen, die immer noch auf der Schriftrolle klebt. Diese wiederverwendeten Schriftrollen nennt man Palimpseste (wörtlich: „wiedergeschabte“ Seiten).

Der Bericht von der Taufe Jesu ist so eine Art wiederverwendetes Pergamentstück. In diesem Bericht gibt es eine „Wirklichkeit hinter der Wirklichkeit“, wie den oben genannten Hai, der unsichtbar unterwegs und nur an kleinen Dingen, wie etwa sich kräuselnden Wellen, zu erkennen ist. Unser Text aus dem Matthäusevangelium ist nur 5 Verse und etwa 100 griechische Worte lang (3,13-17), aber mehrere Geschichten aus dem Alten Testament stehen hier im Hintergrund, sind an Kleinigkeiten im Text mehr oder weniger deutlich zu erkennen, und geben diesem Bericht des Evangelisten eine ganz neue Note. Sie schwimmen sozusagen direkt unter der Wasseroberfläche von Jesu Taufe. Lasst uns ein paar davon heute gemeinsam betrachten unter dem Thema: **Jesu Taufe erfüllt das Alte Testament.**

Der Jordan und die Grenze

Man braucht nicht viele Berichte in der Heiligen Schrift zu lesen, um herauszufinden, dass Gott viel Wert auf Geografie legt. Die Seiten der Schrift füllen sich schon auf den ersten Seiten mit den Namen von Orten, Flüssen, Ländern oder Bergen. Unser Gott lässt nicht einfach wahllos Dinge an zufälligen Orten geschehen. Er ist sehr genau, wenn er uns berichtet, wo etwas geschehen ist.

Das ist das Erste, was unter der Oberfläche von Jesu Taufe schwimmt, der erste Punkt, der das Alte Testament aufgreift und erfüllt, auch wenn wir das vielleicht erst auf den zweiten Blick erkennen. Jesu Taufe findet am *Jordan* statt. Das war kein Zufall. Im Gegenteil, es war sogar göttlich geboten, dass sie an diesem Fluss stattfindet. Denn wäre Jesus in einem anderen Gewässer getauft worden, hätte das die ganze Geschichte Gottes mit seinem Volk, auch mit uns durcheinandergebracht.

Und warum? Der Jordan ist der Grenzort für das alttestamentliche Volk Israel und für die Juden – der Ort, an dem man die Vergangenheit hinter sich lässt und in die Zukunft schreitet. In diesem Fluss staute einst die Bundeslade, die von Priestern getragen wird, die reißenden Wasser des Flusses im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze auf (vgl. Jos 3-4). Als die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten und nach der vierzigjährigen Wüstenwanderung zum verheißenen Land kommt, überschreiten sie hier die Grenze.

An dieser Stelle lässt das Volk mit dem alten Mose die tödliche Wüste hinter sich und zieht mit dem neuen Josua in das lebensspendende Land ein. So hatten sie ja schon zuvor die Sklaverei in Ägypten hinter sich gelassen und sind mit der Durchquerung des Schilfmeers in die Freiheit gezogen. Der Auszug aus Ägypten mit der Durchquerung des Schilfmeeres unter Mose und der Einzug in das von Gott verheißene Land unter Josua, dies sind einige der „alten Texte“ auf unserem Pergamentstück, über die Matthäus seine neue Geschichte schreibt.

Jesus kommt an den Jordan, um sein Volk, auch dich und mich, aus der trockenen, unfruchtbaren, gefährlichen und tödlichen Vergangenheit in die Zukunft einer neuen und lebendigen Hoffnung zu führen. Er ist die Bundeslade, der leibhaftige Thron Gottes, vor dem Johannes, der Priester, nun in seinem Kamelhaargewand dient.

Jesus ist der neue Josua, so lautet sein hebräischer Name, wie wir zu Neujahr gehört haben, der uns in das verheißene Reich seines Vaters bringt, das von der Milch der Barmherzigkeit und dem Honig des Lebens überfließt. Wenn Jesus getauft wird, fließen all diese Erzählungen zu einer neuen Geschichte zusammen, die doch von ihren Vorgängern durchzogen und mit Leben erfüllt wird. Aber damit nicht genug.

Das Prophetenduo

Gott hat nicht nur ein großes Interesse an der Geografie, wo etwas in der Bibel geschieht, sondern er interessiert sich auch sehr für Biografie, durch wen etwas geschieht. Gott legt sehr genau fest, wer bestimmte Taten vollbringt. Und der Handelnde hier, in diesem Bericht des Evangelisten Matthäus ist nicht Jesus allein, sondern auch Johannes. Er *muss* es sein. Es ist göttlich geboten, dass Johannes allein Jesus tauft und nicht andersherum, wie Johannes es vorschlägt.

*„Aber Johannes wehrte ihm und sprach:
Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm:
Lass es jetzt geschehen! Denn so*

gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen."

„Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“, sagt Jesus zu Johannes. Jesus will hier nicht allein handeln, sondern Gott nimmt Johannes, den Täufer, mit in sein Handeln hinein. Warum? Alles andere hätte das seit langem festgelegte und aufgestellte Muster der prophetischen Teamarbeit verändert.

Wie das? Jesus erklärt später, dass der Täufer, sein Vorläufer, der zweite Prophet Elia ist, den Gott schon durch Maleachi angekündigt hat (vgl. Mt 11,14; 17,12). Er ist mit seinem Lebenswerk fast am Ende angekommen. Er war eine Stimme in der Wüste, die den Weg für den Herrn bereitet hat, wie es etwa Jesaja vorhergesagt hat. Und nun ist seine Zeit des Aufbruchs nahe.

Als der erste Elia mit seinem Lebenswerk am Ende angekommen war, ging er mit seinem Schüler und Nachfolger Elisa zum Jordan. Er nahm seinen Prophetenmantel, schlug ins Wasser und sie durchquerten den Fluss trockenen Fußes. Gott nahm Elia mit einem feurigen Streitwagen im Wirbelsturm zu sich in den Himmel. Und Elisa nahm den Mantel seines Vorgängers, und kehrte – wieder trockenen Fußes – durch den Jordan zurück in das Land Kanaan (2. Kön 2). Am Jordan finden drei Amtsübergaben durch Propheten statt:

- Josua übernahm das Amt nach dem Tod von Mose
- Elisa übernahm das Amt, nachdem Elia von Gott in den Himmel aufgenommen wurde

- Jesus wird am selben Fluss Jordan die Nachfolge von Johannes antreten.

Noch einmal: Jesus sagt Johannes, dass es „uns“ zusteht, „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Beachte: „uns“, nicht „mir“. Beide waren notwendig: Johannes, um zu taufen, und Jesus, um getauft zu werden. Sie waren in gewisser Weise ein prophetisches Team – Johannes bereitete den Weg für den vor, der der Weg selbst ist, der Weg, der uns zum ewigen Leben führt.

Federn, Archen und der offene Himmel

Ein weiterer Hinweis, der unter der Wasseroberfläche der Taufe Jesu herumschwimmt, führt uns zurück zu Noah, ja sogar zum Anfang der Schöpfung. Hier verschmelzen drei Bilder miteinander:

- ein Mann im Wasser
- der sich öffnende Himmel
- und das Erscheinen einer Taube

Diese Dreiergruppe kommt schon im 1. Buch Mose (1. Mose 6-9), dem Bericht über die Sintflut, vor. Noah ist der Mann im Wasser. In der Arche, die er im Auftrag Gottes gebaut hat, die Gott mit allen Tieren unter dem Himmel gefüllt hat, schwimmt er am Ende auf dem Wasser der Sintflut. Er ist dort, weil Gott „den Himmel geöffnet“ hat, um die Wasser der Sintflut herabregnen zu lassen (1. Mose 7,11). So wird er mit seiner Familie von Gott gerettet.

Das Zeichen dafür, dass das Wasser zu versiegen begann, war eine Taube, die mit einem Olivenblatt im Schnabel zu Noah zurückkehrte. Das war das Zeichen dafür, dass Noah, seine Familie und die Tiere – wie

ein neuer Adam und eine neue Eva damals im Garten Eden – bald in eine neue Schöpfung eintauchen würden.

Die Flutgeschichte ist die Wiederholung der Schöpfungsgeschichte.

Jetzt steht Jesus, der Mann im Wasser, da, um das zu geben, was Noahs Vater fälschlicherweise von seinem Sohn erwartete, nämlich „Ruhe“ (1. Mose 5,29). Lamech sagte über seinen erstgeborenen Sohn:

*„Lamech nannte ihn Noah und sprach:
Der wird uns trösten in unserer Mühe und
Arbeit auf dem Acker, den der HERR ver-
flucht hat.“*

Mit anderen Worten, Lamech hoffte, wie Eva bei der Geburt Kains, dass Noah der von Gott verheißene Retter sein würde, der den Fluch der Sünde über der Schöpfung bricht, und ein neues Zeitalter einläutet. Nun, Noah war es nicht, aber er war ein Vorbild auf Jesus, den neuen Noah.

Über ihm öffnet sich auch der Himmel, aber anstatt eine zerstörerische Flut herabregnen zu lassen, spricht Gott, der Vater, selbst:

*„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich
Wohlgefallen habe.“*

Und eine neue, eine ganz andere, Taube schwebt über dem, der der Gesalbte Gottes ist, der Messias – gesalbt nicht mit Olivenöl, sondern mit dem Geist Gottes, der hier in der Form einer Taube erscheint. Er salbt Jesus so, wie es der Prophet Jesaja einst

verheißen hat, wie wir es in der Christvesper gehört haben:

Jes 11,2: „Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“

So wie Noah eine Art neuer Adam war, weil mit ihm und seiner Familie, der Schöpfungsauftrag und -segnen noch einmal erteilt wurde, die Erde zu bevölkern und für Gott zu bewahren und zu bebauen, so ist Jesus eine Verbindung aus neuem Noah und neuem Adam. Er wird im Wasser der Schöpfung getauft, über dem einst, am ersten Schöpfungstag der Heilige Geist Gottes schwebte (1. Mose 1,2). Jesus wird eine neue Schöpfung für alle zu bewirken, die in die Arche seines Leibes, die Kirche, getauft werden. So schreibt es Petrus später in seinem ersten Brief, wo er von der Zeit Noahs und der Sintflut schreibt und dann schlussfolgert:

1. Petr 3,21: „Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi.“

Schluss

Unter der Oberfläche dieser 100 griechischen Worte über die Taufe Jesu finden wir viele vertraute Berichte und Gestalten der Bibel: Adam, Noah, Mose, Josua, Elia und Elisa. Es ist sozusagen ein ganzes

Rudel von Haien, die hier lauern, nicht um uns zu fangen, sondern um uns die Liebe und die Gnade Gottes zu zeigen.

In der Taufe Jesu gibt es mehr als einen Text, der dahintersteht: Es gibt eine ganze Welt. Wir nennen sie das Alte Testament. Und all seine wichtigen Teile reichen sich Matthäus 3 die Hände, um uns die Geschichte zu erzählen, die sie alle erfüllt. Jesus wird für dich und für mich getauft, um uns reinzuwaschen von unseren Sünden, um uns aus der Wüste der alten Welt, in das verheißene Land der neuen Schöpfung zu führen, wo wir für immer mit ihm leben werden. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Erneure mich, o ewigs Licht, und lass von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.
 2. Ertöt in mir die böse Lust, feg aus den alten Sündenwust. Ach, rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu kämpfen gegen Fleisch und Blut.
 3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will. Ach, Herr, mit ihm mein Herz erfüll.
 4. Auf dich lass meine Sinne gehn, lass sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewiges Licht, von Angesicht zu Angesicht.

LG 320

Titelbild: Jeff Jacobs auf www.pixabay.com